Deutscher Fotobuchpreis 26|27

LAUDATIONES

Der Deutsche Fotobuchpreis ist ein Wettbewerb, bei dem von einer Jury die besten Fotobücher des deutschsprachigen Raumes gekürt werden.

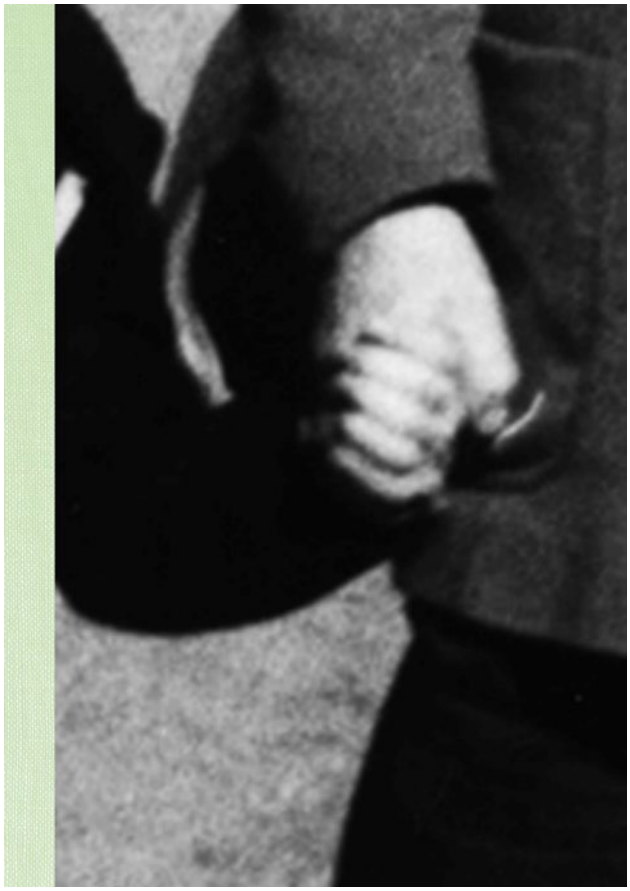
Prämiert werden besondere Leistungen von Autor*innen, Fotograf*innen und Herausgeber*innen im Fotobuchbereich.

Bitte beachten Sie das Urheberrecht der Laudator*innen an ihren Texten. Veränderungen der Texte dürfen nur nach Rücksprache mit den Laudator*innen vorgenommen werden.



Deutscher **Fotobuchpreis** 26|27

Goldmedaille
Kategorie »Bildband dokumentarische Fotografie«
Laudatio von Jurymitglied Laura Ettel



WAS GESCHEHEN UND NIE GESCHEHEN IST

Eva Gemmer, Paulina Metzscher, Amelie Sachs

VERLAG	Kerber Verlag
BILDAUTOR*IN	Eva Gemmer, Paulina Metzscher, Amelie Sachs
TEXTAUTOR*IN	Eva Gemmer
GESTALTER*IN	Paul Spehr
ISBN	978-3-7356-1059-1

Laudatio | Laura Ettel

was geschehen und nie geschehen ist

Mit „was geschehen und nie geschehen ist“ gelingt Eva Gemmer, Paulina Metzscher und Amelie Sachs eine eindringliche und zugleich feinfühlige Auseinandersetzung mit einem bis heute wenig aufgearbeiteten Kapitel der DDR-Geschichte: den Zwangsadoptionen und der gewaltsamen Trennung von Kindern und ihren Familien. Das Buch unternimmt den Versuch eines Gegen-Archivs: es verbindet Vergangenheit und Gegenwart entlang Achse, an der sich Geschichten und Einzelschicksale versammeln und persönliche wie kollektive Traumata benannt werden.

Die Publikation nähert sich diesem komplexen und schmerzhaften Thema mit großer künstlerischer Sensibilität und dokumentarischer Präzision. Schmucklos und direkt gelingt den Autor*innen eine vielstimmige Dokumentation, die individuelle Schicksale sichtbar macht, ohne sie zu vereinnahmen. Das überzeugende Zusammenspiel der unterschiedlichen visuellen und erzählerischen Ebenen verwebt persönliche Texte mit Aufnahmen der Betroffenen sowie mit Auszügen aus Alben, Tagebüchern, Notizen und Akten. Diese Auszüge dienen nicht als Belege für Tatsachen, denn fragmentarisch, vergrößert und verfremdet verweisen sie auf die Kontinuität von Gewalt und staatlichen Unrechts, wenn Einzelschicksale zu Ansammlungen von Daten, Zahlen und Buchstaben in Archivbüchern verkürzt bewahrt werden.

Vor allem aber handelt das Buch von Verlust, der nicht wiedergutzumachen ist. Die paradoxe Gegenüberstellung „was geschehen und nie geschehen ist“ versinnbildlicht den unauflösbaren Schmerz jener, die Opfer eines diktatorischen Regimes wurden und deren Schicksal für nicht existent erklärt wurde. Der Titel verweist auf die unsichtbaren Folgen eines Ereignisses, auf Verdrängungs- und Vertuschungsmechanismen und seine Poetik nimmt Bezug auf die Frage was wäre wenn?, die sich wie ein Gespenst durch die Geschichten schleicht.

Die Arbeit verzichtet auf einfache Antworten und vertraut stattdessen auf die Kraft der Bilder, der historischen Fragmente und der leisen Zwischentöne und in dieser souveränen Zurückhaltung liegt die dokumentarische Kraft. „was geschehen und nie geschehen ist“ ist ein herausragendes Beispiel dafür, wie dokumentarische Fotografie gesellschaftliche Verantwortung übernehmen und historische Aufarbeitung nachhaltig unternehmen kann.

(c) Laura Ettel | Fotografin und Kuratorin für die Leica Galerie Wien